

## Neue Ichneumoniden des Wiener Museums.

Beschrieben von

*Dr. J. Kriechbaumer*

in München.

---

Die Untersuchung einer Anzahl Ichneumoniden aus der zoologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien war für mich nicht nur deshalb von besonderem Interesse, weil die meisten derselben durch Custos Rogenhofer gezogen waren und deshalb wichtige Aufschlüsse über ihre Lebensweise lieferten, sondern auch, weil ich ein Dutzend Arten darunter fand, die ich zu keiner der mir bekannten beschriebenen bringen konnte und daher beschreiben zu dürfen glaube. Dazu kommen noch drei ♂, deren Verbindung mit den betreffenden schon früher beschriebenen ♀ wohl hinlänglich begründet sein dürfte.

### *Ichneumon Corsus* m. ♀.

Niger, fortiter punctatus, parum nitidus, antennarum annulo albo, scutello fasciaque apicali segmenti sexti flavis, margine genali angulatim prominente, antennis filiformibus, medio incrassatis, post mortem convolutis, postpetiolo aciculato, gastrocoelis medio-cribus, oblique transversis, alis infuscatis, stigmatibus, radice et squamula fuscis, tibiis anticis antice testaceis. Long. 14 mm.

Die Art gehört in die zweite Abtheilung Wesmael's, wo sie ihrem ganzen Aussehen nach an *Ichneumon molitorius* und *computatorius* (an jenen mehr in der Körperform, an diesen mehr in der Färbung) sich anschliessen würde, wenn nicht die Bildung des Wangenrandes sie in die Gruppe des *bucculentus* verwies, während der weisse Hinterrand des sechsten Segmentes auch an *sarcitorius* erinnert. Die Sculptur ist im Ganzen rau und daher der Glanz gering, namentlich ist der Hinterrücken grob gerunzelt; die Seitenfelder sind nicht nur unter sich verschmolzen, sondern auch aussen sehr unvollständig abgegrenzt; das obere Mittelfeld ist breit, zapfenförmig, mit abgerundeten Vorderecken; das Schildchen ist sehr flach, zerstreut punktirt und der Hinterrand des feiner runzelig punktirten Mittelrückens vor demselben fein nadelrissig. Der Hinterleib ist auf dem zweiten Ringe grob und dicht, an der Basis etwas nadelrissig punktirt, vom dritten Ringe an wird die Punktur sehr fein, der Glanz grösser und ist ein schwach violetter Schimmer zu sehen. Der Kopf ist quer, hinter den Augen nur wenig und in kaum merklichem Bogen nach hinten verschmälert; der Wangenrand tritt, wenn man den Kopf von hinten her betrachtet, ziemlich stark und scharfeckig nach aussen vor.

Das einzige mir vorliegende Exemplar, ein etwas abgeflogenes ♀, wurde von dem Lepidopterologen Herrn Mann 1855 auf Corsica gefangen.

*Ichneumon cynthiae* m. ♀.

Niger, antennarum annulo maculaque scutelli et segmentorum abdominis 5—7 albis, segmentis 2 et 3 rufo-marginatis, femoribus, tibiis basi que tarsorum rufis, antennis filiformi-setaceis, postpetiolo subtiliter aciculato, gastrocoelis transversis, profunde impressis, alarum stigmatate pallido. Long. circa 10 mm.<sup>1)</sup>

Der ziemlich kleine weisse Schildchenfleck und die rothen Hinterränder des zweiten und dritten Hinterleibsringes deuten zwar auf die Möglichkeit hin, dass dieses Thier irgend einer sehr veränderlichen Art als Varietät angehören könnte. Ich konnte indess keine Art finden, mit der ich sie als solche hätte verbinden können. In der Färbung steht es dem *Ichneumon quadroalbatus* am nächsten, unterscheidet sich aber von diesem durch dickere Fühler, nach hinten kaum verschmälerten und seitlich gerundeten Kopf, etwas breiteres als langes oberes Mittelfeld, die quer eingedrückten Rückengruben, das nur mit einem kleinen Mittelfleck versehene Schildchen, den grossen (bei *quadroalbatus* überhaupt sehr selten vorkommenden und dann nur kleinen) Fleck des fünften Segmentes und das grösstentheils rothe erste Glied der Hinterfüsse. Auch Gravenhorst's sehr mangelhafte Diagnose von *Ichneumon quaesitorius* (Nr. 84) würde sich auf vorliegende Art beziehen lassen, allein in der Beschreibung ist Manches zu finden, was nicht darauf passt, namentlich die ansehnlichere Grösse, der weisse Punkt unter den Flügeln, die spitzen Höcker des Metathorax und die ganz schwarzen Hinterfüsse. Von der schwarzen Varietät des *obsessor* unterscheiden es schon die ganz rothen Schenkel, von *gracilicornis* und *emancipatus*; denen es im ganzen Habitus am nächsten steht und mit denen es namentlich die Form der Rückengruben gemein hat, ist es doch bestimmt wieder durch die bei diesen Arten noch nicht beobachtete schwarze Färbung von Segment 2 und 3 und die ganz rothen Hinterschenkel, von *gracilicornis* auch durch die dickeren Fühler verschieden. Wenn man nun den unbedingt wichtigeren plastischen Merkmalen die gebührende grössere Berücksichtigung als der Farbe schenkt, so muss die Art unmittelbar an *emancipatus* angereicht werden.

Das hier beschriebene Exemplar wurde 1871 von Herrn Custos Rogenhofer aus einer Puppe von *Melitaea cynthia* vom Stilsferjoch gezogen, aus der es am 14. August ausschlüpfte.

*Ichneumon Rogenhoferi* m. ♀.

Niger, antennarum annulo, scutello maculaque segmentorum 5—7 albis, segmentis 2 et 3, femoribus anterioribus apice, tibiis tarsisque rufis, posticis apice nigris, antennis breviusculis, filiformi-setaceis, flagello basi plus minus rufo, postpetiolo aciculata, gastrocoelis mediocribus, alarum stigmatate pallido. Long. 10—11 mm.

Kopf quer, hinter den Augen mässig und fast geradlinig nach hinten verschmälert, Fühler ziemlich kurz und dick, aber gegen das Ende lang und stark zugespitzt, nach dem Tode jenseits der Mitte zurückgebogen und ein wenig eingerollt. Schildchen ziemlich flach; oberes Mittelfeld nicht oder etwas länger als breit, nach vorne ein wenig verschmälert. Hinterstiel fein nadelrissig; Rückengruben mässig gross und tief, der Zwischenraum so breit (*a*) oder etwas breiter (*b*) als diese selbst. Die äussere Discoidalquerader mündet ziemlich weit ausser der Mitte des Hinterrandes in die Areola. Die Fühlergeissel ist entweder von der Spitze des ersten Gliedes an bis zum weissen Ringe ringsum (*a*) oder nur unten und selbst hier nicht ganz roth (*b*), der weisse Fühlerring

<sup>1)</sup> Der stark eingebogene Hinterleib liess keine ganz genaue Messung zu.

nimmt Glied 7—12—13 der Geißel ein und ist unten etwas röthlich. Das Flügelmal ist mehr (*a*) oder minder (*b*) blass braungelb, ringsum etwas dunkler eingefasst.

Da Tischbein in seiner Tabelle der Sect. 4 (Div. 2 Wsm.) den *Ichneumon caloscelis* in seine Subdiv. 2 bringt, muss auch diese Art, deren Fühler genau so gebildet sind, in dieselbe gebracht werden, und zwar ebenfalls zu *b*, dann aber zu *β*, *t*, *xx*. Von den hier aufgeführten Arten unterscheiden sich *raptorius* und *exilicornis* durch geringere Grösse und längere dünnere Fühler, der erste auch noch durch den fehlenden oder, wenn doch vorhandenen, kleinen Fleck auf Segment 5, der zweite durch die vorherrschend rothen Schenkel; *insidiosus* durch zweifarbige, längere Fühler, mehr auf die Spitze beschränkte schwarze Färbung der Hinterschienen und ganz schwarzes Segment 5; *nonoalbatus* durch die weisse Linie unter den Flügeln und den weissen Fleck auf Segment 4. Es kämen nun noch die mir in natura unbekanntes *sculpturatus* und *hircinus* Hgr. in Frage. Ersterer unterscheidet sich von unserer Art durch die theilweise rothen Schenkelringe, die Form des oberen Mittelfeldes und die Sculptur der Basis des zweiten Hinterleibsringes; letzterer durch das seltene Vorkommen (und dann wahrscheinlich auch durch die geringere Grösse) des weissen Fleckes auf Segment 5, das gelbliche (nicht weisse) Schildchen, und beide Arten wahrscheinlich auch durch geringere Grösse, wodurch sie dem *raptorius* näherstehen dürften.

Das eine der beiden vorliegenden Exemplare (*a*) schlüpfte am 18. August 1871 aus einer von Herrn Custos Rogenhofer am Stilsferjoch im Juli gefundenen Puppe von *Nemeophila plantaginis* L.; das andere (*b*) 1879 aus einer solchen der *Plusia divergens* vom gleichen Fundorte. Da jeder der beiden Wirthe mit gleichem Rechte beanspruchen kann, dem Parasiten seinen Namen beizulegen, wählte ich nach dem Sprichworte: »Duobus certantibus« den Namen des Entdeckers und Züchters, dem wir die Kenntniss der Wohnthiere dieser und vieler anderer Schlupfwespen verdanken.

Zu dieser Art dürfte als ♂ ein Individuum gehören, dessen Beschreibung ich schon vor längerer Zeit anfertigte, aber nicht veröffentlichte, weil ich nicht einmal ganz sicher war, ob es ein *Ichneumon* oder ein *Amblyteles* sei. Die Vermuthung, dass selbes dem eben beschriebenen ♀ angehöre, beruht hauptsächlich in der Uebereinstimmung: 1. des allgemeinen Habitus, namentlich des flachen Hinterleibes; 2. der Farbe des Flügelmales; 3. der Einmündungsstelle der äusseren Discoidealquerader in die Areola; 4. der Farbe der Beine, die nur eine etwas stärkere Ausdehnung der rothen Farbe beim ♂ zeigt; 5. des beim ♂ erwähnten Gesichtshöckers; 6. des alpinen Vorkommens.

Diagnose und Beschreibung dieses ♂ theile ich nun hier mit:

Niger, capite thoraceque longius fusco-pubescentibus, orbitis facialibus scutelloque albido-flavis, abdominis segmentis 2 et 3 rufis, 7 lineola minuta alba notato, femoribus basi et apice, tibiis tarsisque fulvis, tibiis posticis macula apicali, tarsorum posticorum articulis 1—3 apice, 4 et 5 totis nigris; antennis crassiusculis, metathoracis area supero-media late semiovali, abdomine planiusculo, elongato-elliptico, postpetiolo aciculato, gastrocaelis mediocribus, segmentis 3—5, transversis. Long. 15 mm.

Dieses ♂ zeichnet sich durch eine ziemlich starke, abstehende, schwarzbraune Behaarung des Kopfes und Bruststückes aus. Ersterer ist ziemlich stark und geradlinig nach hinten verschmälert; das Gesicht hat einen ziemlich erhabenen, länglich vier-eckigen, sehr dicht punktirten und dadurch matt erscheinenden Höcker; die Punktirung auf dem Kopfschilde wird gegen das untere Ende ziemlich sparsam und zerstreut. Auf dem Mittlrücken ist die Behaarung kürzer und mehr niederliegend, die Oberfläche fein, theilweise zusammenfliessend punktirt, ziemlich glänzend; das obere Mittelfeld des Metathorax ist breit halbeiförmig, die hintere Querleiste in der Mitte winkelig eingebogen;

die oberen Seitenfelder sind deutlich getrennt. Der Hinterleib ist verlängert elliptisch, ziemlich flach, der Stiel ziemlich breit, der Hinterstiel allmählig und regelmässig erweitert, am Ende ungefähr nochmal so breit, deutlich nadelrissig, die Rückengruben hinten schief und ziemlich tief eingedrückt, von der Breite des dazwischen liegenden Raumes, Segment 3 etwa um die Hälfte breiter als lang. Die Hüften sind ziemlich dicht punktiert, die mittleren mit am Hinterrande stark abstehenden feinen aschgrauen Haaren versehen.

Schwarz, mässig glänzend. Am Kopfe sind die Taster grösstentheils roth und die Augenränder des Gesichts zeigen noch eine Spur weissgelber Färbung, die ein zuweilen gänzlich Verschwinden vermuthen lässt. Am Bruststück ist nur das Schildchen gelb. Vom Hinterleibe sind oben nur das zweite und dritte und der äusserste Seitenrand des vierten Segmentes, unten auch letzteres ganz und der Hinterrand der beiden folgenden roth; das Endsegment zeigt ein leicht zu übersehendes kurzes weisses Strichelchen. Hüften und Schenkelringe sind schwarz, die Vorderschenkel roth, hinten mit über die Mitte reichendem schwarzen Fleck an der Basis, die mittleren schwarz, die innerste Basis, die äussere Hälfte der Vorder- und die Spitze der Hinterseite roth, die hintersten schwarz, an der Basis und Spitze roth; die Schienen und Füsse sind roth, zum Theil in Rothgelb übergehend, die Hinterschienen zeigen nur an der Spitze der Hinterseite einen schwärzlichen Fleck und an den Hinterfüssen sind die Spitzen der drei ersten Glieder, die beiden letzten fast ganz schwarzbraun gefärbt. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt, stark glänzend, haben rothbraune Adern und Wurzeln und ein braungelbes Mal.

Ein Exemplar mit der vorderen Hälfte einer etwas (vielleicht durch Schimmel) bereiften, am Kopfende mit zwei Höckern und mehreren abstehenden steifen Börstchen versehenen und mit »*simplonia* (?) Engadin« bezeichneten Puppe erhielt ich von dem verstorbenen Lepidopterologen Assessor Pfaffensteller.

NB. Die Spur eines weissen Strichelchens auf dem letzten Segmente lässt vermuthen, dass selbes manchmal mehr entwickelt ist und vielleicht auch auf dem fünften und sechsten solche Striche oder Flecken vorkommen. Es lässt das ferner als höchst wahrscheinlich annehmen, dass ein ♀ dazu gehört, welches auf Segment 5—7 weisse Flecken hat.

### *Ichneumon amphibolus* m. ♀.

Niger, antennarum annulo maculae segmentorum 6 et 7 albis, tibiis tarsisque rufis, posticis apice nigris, segmentis intermediis margine summo rufescentibus, antennis subfiliformibus, metathoracis area superomedia subrectangula, latitudine paulo longiore, postpetiolo subtiliter aciculato, gastrocoelis mediocribus, transversis. Long. 8 mm.

Dieses Thier kann nicht wohl in eine andere als die Div. 2 Wesmael's gestellt werden, wo es allerdings ziemlich isolirt erscheint. Nach Tischbein's Tabelle (Stett. E. Z. 1876, pag. 420) gehört es dann jedenfalls zu Subdiv. 1, II, B, weiter aber weder zu A noch zu B, sondern müsste eine besondere Abtheilung »C. Hinterleib schwarz, höchstens der Hinterrand des mittleren Segmentes röthlich« bilden. Von der Div. 3 wird es durch die ziemlich grossen Rückengruben ausgeschlossen, sonst wäre hier *Ichneumon faunus* die nächstverwandte Art, die sich aber auch noch besonders durch das nach vorne stark verschmälerte, fast fünfseitige obere Mittelfeld des Hinterrückens und gewölbtes Schildchen davon unterscheidet. Die meisten ähnlichen Arten finden sich in der Div. 6, doch unterscheiden sich diese ausser den kleineren Rückengruben durch weisses Schildchen und längere, mehr zugespitzte Fühler. Der durch schwarzes Schildchen aus-

gezeichnete *Ichneumon albinus* ist auch durch die Farbe der Beine, gröbere Punktur und besonders die Sculptur des Hinterstieles wesentlich verschieden.

Kopf quer, hinter den Augen nur wenig nach hinten verschmälert. Fühler ziemlich kurz und fadenförmig, vor dem Ende etwas zusammengedrückt und verdickt erscheinend, am Ende selbst kurz und stumpf zugespitzt, Brustrücken und Schildchen fein und dicht punktirt, letzteres sehr flach; oberes Mittelfeld länglich viereckig, etwas länger als breit, durch abgestumpfte Vorderecken ins Halbeiförmige übergehend. Hinterstiel sehr fein nadelrissig, mit ebenfalls sehr feinen eingedrückten Punkten besetzt. Rückengruben quer, länglich dreieckig, Zwischenraum kaum etwas schmaler als jede Grube.

Farbe wie in der Diagnose angegeben. Der weisse Fühlerring nimmt das 7. bis 12. Geisselglied ein, von denen jedes unten einen braunen Fleck zeigt, der an dem zwölften die ganze Unterseite einnimmt. Die rothe Färbung der vorderen Schienen ist hinten etwas bräunlich getrübt, Flügelmal und Randader sind rothbraun, der rothe Hinterrand der mittleren Segmente ist am zweiten kaum, am dritten am deutlichsten wahrzunehmen, aber auch hier an den Seiten abgekürzt, mehr noch beim fünften auf die Mitte beschränkt. — Das hier beschriebene Exemplar wurde nach der beige gesteckten Etiquette unter Rinde der gemeinen Föhre bei Wien von sel. Director Kollar gefunden.

### *Ichneumon leptostigma* m. ♂.

Niger, ore, facie, antennarum scapo subtus, lineolis duabus ante alas maculaeque scutelli albido-flavis, abdominis segmentis 2 et 3, femoribus anterioribus ex parte, posticis imma basi, tibiis tarsisque rufis, posticis apice fuscis, capite pone oculos valde angustato, metanoti area superomedia transversa, postpetiolo aciculato, gastrocoelis magnis, obliquis profunde impressis, alarum stigmatum angusto, fusco, intus pallidiore. Long. 11 $\frac{1}{2}$  mm.

Unter den Gravenhorst'schen Arten entspricht die Normalform des *culpatorius*, welche nach zwei Exemplaren (aus Paris und Genua) beschrieben ist, am meisten diesem ♂, unterscheidet sich aber durch die rothgelbe Unterseite der Fühlergeissel und das ebenso gefärbte Flügelmal. Nach Tischbein's Tabelle könnte man auf *computatorius* kommen, wenn man das dritte Segment als »fast quadratisch« betrachtet, in Wirklichkeit ist aber selbes auch bei genannter Art fast immer etwas breiter als lang, so dass man diese ♂ öfter bei *oo* als bei *o* (pag. 418) suchen würde; auch das schmale Flügelmal stimmt gut damit überein, allein das ganz weissgelbe Gesicht, die ganz rothen Mittelschienen und die fast ganz rothen Hinterfüsse, sowie der mehr verschmälerte Kopf unterscheiden dieses ♂ sehr gut auch noch von jenen ♂ des *computatorius*, bei denen der zweite und dritte Hinterleibsring ganz roth sind (var. 5 und 6 Wsm.). Die ♂ von *insidiosus*, die von der Gruppe *oo* am meisten in Betracht kommen, unterscheiden sich besonders durch das grössere rothgelbe Flügelmal, das mehr oder weniger schwarzgefleckte Gesicht und die viel ausgedehnter oder wenigstens gegen das Ende entschiedener schwarzen Hinterfüsse.

Die gelbe Farbe des Gesichts läuft beiderseits nach oben am inneren Augenrande in eine den Anfang der Stirne nicht erreichende scharfe Spitze aus. Das grösstentheils gelbe Schildchen hat eine streifenartige schwarze Basis. Die vordere Leiste des oberen Mittelfeldes ist bogenförmig, die hintere gerade. Die nadelrissige Sculptur des Hinterstieles ist, jedoch viel feiner, auch an der Basis des zweiten Ringes zwischen und hinter den Rückengruben sichtbar; der vierte Ring ist nach hinten kaum, die folgenden sind deutlich verschmälert. An den Hinterfüssen sind die beiden letzten Glieder und die Spitzen der drei ersten schwach gebräunt.

Dieses ♂ wurde 1876 von Herrn Custos Rogenhofer aus der Puppe einer in der Brühl bei Wien gefangenen Raupe von *Gnophos pullata* (?) gezogen. Ein dazu passendes ♀ ist mir noch nicht bekannt.

*Ichneumon levis* m. ♀ ♂.

Niger, scutello albo aut albo-maculato, abdominis segmentis 2 et 3, femoribus anterioribus apice, tibiis tarsisque rufis, posticis apice nigris, alis infumato-hyalinis, stigmatate testaceo; postpetiolo aciculato, gastrocoelis parvis; ♀ antennis subinvolutis, filiformibus, apice attenuatis, semiannulo albo, abdomine ovato-elliptico, segmentis 6 et 7 albo-maculatis; ♂ antennis filiformi-setaceis, abdomine elongato-ovato, apice immaculato. Long. ♀ 7—8 mm.; ♂ 8 mm.

Diese Art ist wohl die kleinste der *extensorius*-Gruppe, wenn die Arten mit schwarzem Schildchen davon ausgeschlossen werden. Nach Holmgren wäre sie jedenfalls in der Sect. 3, bei den Arten Nr. 43—45 (zwischen 78 und 79 in Tischbein's Verzeichniss) einzureihen. Am nächsten steht sie wohl den kleineren Formen des *extensorius* selbst (*albiger* ist mir in natura unbekannt), unterscheidet sich aber von diesem besonders durch noch geringere Grösse, das ♀ überdies durch am Ende mehr verschmälerte Fühler, den sehr beschränkten weissen Halbring derselben und kleineren, halbeiförmigen weissen Fleck des sechsten Hinterleibsringes, das ♂ durch die ganz schwarze Färbung des Kopfes, der Fühler und des Bruststückes (mit Ausnahme des Schildchens), sowie die rothen Segmente 2 und 3, wodurch sich selbes mehr an *insiodosus* anschliesst. Der Kopf des ♀ ist hinter den Augen etwas eingeschnitten, verläuft dann bogenförmig und sich wenig verschmälernd nach hinten; beim ♂ ist er von den Augen weg fast geradlinig und mehr verschmälert. Die Fühler des ♀ sind fadenförmig, jenseits der Mitte schwach verdickt und gegen das Ende zu nicht sehr lang und auch nicht sehr scharf zugespitzt, nach dem Tode zurückgebogen oder schwach spiralig gekrümmt; die des ♂ sind ziemlich dick, lang zugespitzt und gegen das Ende schwach knotig. Das obere Mittelfeld des Metathorax ist länglich viereckig, die hintere Querleiste kaum wahrzunehmen, ebenso sind auch die oberen Seitenfelder nur durch feine Querleisten getrennt oder ganz verschmolzen; beim ♂ sind die Leisten wie gewöhnlich stärker entwickelt und ist das obere Mittelfeld kürzer, quadratisch oder querviereckig. Der Hinterleib ist ziemlich flach, beim ♀ eiförmig elliptisch, beim ♂ verlängert eiförmig; der Hinterstiel ist deutlich, aber sehr fein nadelrissig, die Rückengruben sind besonders beim ♀ sehr klein, Segment 3 ist beim ♀ nochmal so breit, beim ♂ höchstens um die Hälfte breiter als lang; die Legröhre des ♀ ragt ziemlich stark hervor.

Schwarz, mässig glänzend, fein grau flaumhaarig. Die Kniespitzen der vorderen Beine, und zwar an den vordersten etwas mehr als an den mittleren und vorne etwas mehr als hinten, die Schienen und vorderen Füße sind roth, das Ende der Hinterschienen breit schwarz, an den Hinterfüßen sind die beiden ersten Glieder mit Ausnahme der Spitze, zuweilen auch die oberste Basis des dritten roth, manchmal haben auch die letzten Glieder der Mittelfüße schwarze Spitzen. Das Schildchen ist beinweiss, diese Farbe aber bei dem ♂ zuweilen auf ein kleines, dem Verschwinden nahes einfaches oder Doppelfleckchen beschränkt, so dass wohl auch Männchen mit ganz schwarzen Schildchen vorkommen dürften. An den Fühlern des ♀ ist die Oberseite der 3—4 mittleren Glieder (etwa 9—12 der Geissel) mehr oder weniger weiss, ebenso ein halbeiförmiger Fleck auf Segment 6 und ein viereckiger auf Segment 7. Beim ♂ fehlt jede Spur einer weissen Zeichnung, die des Schildchens ausgenommen.

Zwei Paare dieser vermuthlich auf die Hochalpen beschränkten Art wurden mir von Collega Hiendlmayr zur Beschreibung mitgetheilt und eines davon der Staatssammlung überlassen. Dieselben wurden von Herrn Bankdirector Sendtner am Bernina gefangen. Das in der Wiener Sendung befindliche ♂ wurde aus einer in der Gemsgrube des Glockners gefundenen *Setina* sp.? Puppe gezogen. Dass die beiden ohne allen Zweifel zusammengehörigen Geschlechter gleichzeitig erbeutet wurden, ist als ein besonders günstiger Umstand zu betrachten, der in den Hochalpen allerdings öfter eintritt als in der Ebene, indem dort das Insectenleben auf eine sehr kurze Jahreszeit beschränkt ist und beide Geschlechter während derselben zur Entwicklung kommen müssen.

*Ichneumon pulvinatus* Kirchb.? ♂.

Differt a ♀ palpis rufis, macula mandibularum, labro, clypeo facieque flavis, hac linea media nigra, antennis setaceis, subtus luteis, articulo basali subtus lineolaque infra alas flavis, tibiis posticis flavescenti-rufis, apice lata tarsisque posticis maxima parte nigris; abdominis segmento rufo, apice fusco. Long. 15 mm.

Es ist wohl kaum zu zweifeln, dass dieses das wirkliche ♂ meines *Ichneumon pulvinatus* ist (vgl. Regensburger Correspondenz-Blatt, 1874, pag. 148), da die Sculpturverhältnisse, namentlich das stark gewölbte Schildchen, die Form des oberen Mittelfeldes und der Rückengruben, sowie die ganz schwarze Färbung des ersteren ganz dem ♀ entsprechen. Die abweichende Färbung gewisser Körpertheile kann, wenn man dieselbe bei den bekannten Arten der zweiten Gruppe Wesmael's berücksichtigt, im Ganzen nicht befremden und einzig nur die Verschiedenheit in der Färbung der Hinterbeine könnte Zweifel erregen. Während nämlich beim ♀ nur die unterste Spitze der Hinterschienen und etwa die Hälfte des letzten Gliedes der Hinterfüsse schwarz gefärbt sind, haben beim ♂ das ganze letzte Drittel des ersteren und die ganzen letzteren mit Ausnahme der Basis des ersten Gliedes diese Farbe. Da indess von jedem Geschlechte erst ein Exemplar bekannt ist, lässt sich nicht sagen, ob dieser Unterschied beständig ist oder nicht.

Das schon bei der Beschreibung des ♀ für abnorm gehaltene Grübchen des Hinterstieles, sowie der schwärzliche Fleck an der Basis des dritten Segmentes fehlen bei diesem ♂, dagegen ist der Hinterrand des dritten schwarz gefärbt, diese Farbe in der Mitte etwas erweitert, seitlich abgekürzt. Die rothe Färbung der Spitze der hintersten Schenkelringe geht etwas mehr als beim ♀, wo sie kaum merklich ist, auf die Basis der Schenkel über und bildet hier auf der Innenseite einen kleinen rundlichen Fleck. Das Gelb der diese Farbe tragenden Theile ist sehr blass. Nach Tischbein's Tabelle der ♀ muss sich die Art unmittelbar an *manicatus* Hgr. anreihen, dessen ♂ aber ein ganz schwarzes Gesicht hat, nach der des ♂ käme man auf *incomptus* Hgr. und *simulans* Tischb., welche beide nicht über 7 mm. lang sind und auch sonst hinlängliche Verschiedenheit zeigen.

Dieses ♂ wurde 1880 von Herrn V. Dorfmeister in Wien aus einer Puppe der *Melitaea cinxia* gezogen.

*Ichneumon spilomerus* m. ♂.

Niger, palpis, macula mandibularum, clypeo, orbitis facialibus, parte frontali et externarum, punctis duobus infra antennis et scapo antennarum subtus albido flavis, flagello subtus rufescente, abdomine rufo, basi summoque apice nigro, femoribus anterioribus, posterioribus apice summo tibiisque fulvis aut rufis, illorum macula infera postica, harum posticarum apice nigris, metathoracis area superomedia parva, subtrapezia, post-

petiolo laevi, gastrocoelis fere nullis, alarum stigmatibus castaneo, areola subtriangulari-pentagona. Long. 13½ mm.

Es lässt sich ohne Kenntniss des ♀ unmöglich sicher bestimmen, ob dieses ♂ in die vierte, fünfte oder sechste Abtheilung Wesmael's gehört, aber so viel ist gewiss, dass selbes eine unverkennbare grosse habituelle Aehnlichkeit mit *Ichneumon corruscator* zeigt, von dem es aber durch die gänzlich verschiedene Färbung des Hinterleibes abweicht und daher bei aller Veränderlichkeit letztgenannter Art leicht zu unterscheiden ist. Da indess das ♀ von *corruscator* einen rothen Hinterleib hat, wäre es nicht unmöglich, dass dieses ♂ eine Varietät mit weiblicher Färbung des Hinterleibes bildet, wozu der Uebergang durch die rothen Segmentränder mancher Varietäten angedeutet ist. In diesem Falle würde ich diese Form als Varietät *subfeminea* bezeichnen. Kopf quer, hinter den Augen etwas länger als der Querdurchmesser derselben, nur wenig und geradlinig oder schwach bogig nach hinten verschmälert. Fühler ziemlich stark knotig. Rückengruben nur durch kleine, glatte und glänzende Fleckchen angedeutet, vor denen je eine kleine Reihe feiner Fältchen liegt. Die Areola bildet, von der in der Mitte gebrochenen Basis abgesehen, ein regelmässiges, fast gleichseitiges Dreieck mit kurz abgestutzter Spitze.

Der gelbe Augenrand des Gesichtes ist in der Mitte nach innen erweitert, der der Stirne zeigt ein kleines dreieckiges Fleckchen (rechts) oder ein kurzes Strichelchen (links), am äussern Augenrande ist nur unten längs der Wangen eine nach oben zugespitzte Linie von dieser Farbe vorhanden, die sich nur undeutlich weiter nach oben fortsetzt. Das Flügelmal zeigt einen von dicken dunklen Rändern eingefassten helleren braunen Stern. Die rothen vorderen Schenkel haben hinten einen längs der Mitte des unteren Randes verlaufenden schwarzen Fleck. Am Hinterleib ist der erste Ring und die erste Hälfte des zweiten schwarz, auch die Spitzenhälfte des letzten (siebenten) Ringes erscheint glänzend schwärzlich.

Der Fundort des von Herrn Kowarz stammenden Exemplars ist Losoncz in Ungarn.

### *Ichneumon Manni* m. ♀.

Niger, nitidulus, orbitis internis, cum illis verticis junctis, lineola genarum, antenarum annulo, colli margine, linea ante et altera minuta infra alas punctoque apicali scutelli albis, abdomine rufo, segmentis 6 et 7 nigris, albo-maculatis, pedibus rufis, coxis, trochanteribus, posticorum apice femorum, tibiarum et tarsis nigris; antennis filiformibus, ante apicem subincrassatis, postpetiolo punctato, gastrocoelis parvis, transversis, alarum stigmatibus nigro-fusco. Long. 10 mm.

In die sechste Abtheilung Wesmael's gehörig, ist die Art durch den dreifarbigen Hinterleib in die Sect. 8, Gruppe C des Tischbein'schen Verzeichnisses zu stellen,<sup>1)</sup> wo sie unter den mir bekannten Arten dem *similatorius* (*sedulus* Gr. Tischb.) am nächsten steht. Sie unterscheidet sich von diesem besonders durch die ganz weissen inneren Augenränder, den ganz rothen fünften Hinterleibsring und grösseres Flügelmal, sowie auch noch durch den weissen Punkt am Ende des Schildchens. Durch letzteren nähert sie sich etwas dem *Ichneumon sexalbatius*, der aber ebenfalls schwarze innere Augenränder hat und kleiner ist.

<sup>1)</sup> Es heisst zwar hier (E. Z., 1874, pag. 108) nur »Hinterleib roth oder roth und schwarz«, doch enthält diese Gruppe auch die Arten mit dreifarbigem Hinterleibe.

Diese Art ist eine Entdeckung des Herrn Mann, dem zu Ehren ich sie zu nennen mir erlaube und welcher das hier beschriebene Exemplar 1863 bei Brussa in Kleinasien gefangen hat.

Das vermuthliche ♂ des *Amblyteles alternator* Tischb.

Niger, orbitis facialibus interdum, lineola ante alas maculaque magna scutelli albis, abdominis segmentis 2 et 3 rufis, margine postico nigris, 7 et interdum 6 albomaculatis, femoribus tibiisque anterioribus ex parte testaceis, alarum stigmatibus fusciscenti-rufo. Long. 15 mm.

Während das ♀ dem *Amblyteles negatorius* nur in der Färbung des zweiten und dritten Hinterleibsringes, ausserdem aber mehr der Varietät 2 Wesmael's des *Amblyteles uniguttatus* ähnlich ist, zeigt das ♂ nur an das der erstgenannten Art eine entschiedene Annäherung, besonders an die Varietät mit ganz schwarzem vierten Hinterleibsringe. Indess ist unser ♂ immer noch leicht davon durch folgende Merkmale zu unterscheiden: 1. Der vierte und fünfte Hinterleibsring sind bei beiden mir bekannten Exemplaren, bei dem zweiten auch der sechste ganz schwarz; 2. die Hinterbeine sind ganz, die Mittelbeine wenigstens hinten grösstentheils schwarz; 3. am Bruststück ist ausser dem Schildchen nur eine kurze schmale Linie vor den Flügeln weiss; 4. Gesicht und Kopfschild sind zusammen länger als breit (bei *negatorius* breiter als lang), der Kopf nach hinten stark verschmälert. Die Färbung des Gesichtes scheint ebenso veränderlich zu sein wie bei *negatorius*, denn während bei dem ersten Exemplare die Augenränder des Gesichtes breit weiss gefärbt erscheinen, ist bei dem zweiten das ganze Gesicht schwarz. Auch die kleine Linie vor den Flügeln, die zwar bei beiden Exemplaren vorhanden ist, dürfte wohl zuweilen fehlen.

Ausser der übereinstimmenden Färbung der ersten Hinterleibsringe ist es besonders die gleiche Kopfform, welche an die Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter kaum zweifeln lässt. Da jedoch ein weissgeflecktes Hinterleibsende bei den ♀ der Ichneumoniden häufiger als bei den ♂ (und von manchen Arten nur bei jenen) vorzukommen pflegt, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass von dieser Art noch ♀ mit solchem gefunden werden.

Ein Exemplar (aus dem Wiener Museum) wurde von Herrn Dorfmeister aus *Agrotis decora*, welchem Namen indess ein Fragezeichen beigefügt ist, in Wien gezogen; ein anderes, stark abgeflogenes, fing ich am 9. September 1864 am Wege auf den Wallberg bei Tegernsee.

*Amblyteles haereticus* (Wesm. ♀) ♂.

Differt a femina antennis et capite nigris, orbitis facialibus et interdum puncto aut lineola ante et infra alas albis, femoribus anterioribus apice, tibiis anterioribus totis aut antice et plerumque basi posticarum tarsisque anticis ferrugineis. Long. 15—16 mm.

Obwohl ich schon am 30. August 1854 an der Mangfall bei Tegernsee ein ♂ fing, von dem ich sicher glaubte, dass es dieser Art angehöre [vgl. Wesmael's J. O., pag. 51 (1)], wollte ich noch weitere Bestätigung abwarten. Ich fing aber seitdem kein ♂ mehr, während ich das ♀ mehrmals, namentlich unter Brennesselraupen gefangen und einmal aus einer Puppe des gemeinen Brennesselfalters (*Vanessa urticae*) gezogen habe. Ein mit dem meinigen im Wesentlichen übereinstimmendes ♂ (die vorderen Schienen sind nur vorne braungelb) fand ich nun in der Wiener Sendung vor; selbes wurde 1883 aus einer von der Brühl stammenden Puppe von *Agrotis comes* gezogen.

Ein drittes, ohne Zweifel dazugehöriges ♂ erhielt ich von Herrn Dr. Steinheil mit einer dazugesteckten, mir nicht näher bekannten Nachtfalterpuppe aus Meran, die mit einer sehr ansehnlichen, stumpf endigenden, netzförmig runzeligen Hinterleibsspitze versehen ist. Dieses Exemplar unterscheidet sich nur durch den Mangel der weissen Linien vor und unter den Flügeln.

Während bei den meisten ♀ ausser dem von Wesmael angegebenen rothgelben Punkte neben den Fühlern auch noch eine feine weisse Linie am Augenrande der Stirne vorhanden, das Gesicht dagegen immer ganz schwarz ist, fehlen jene beiden bei dem ♂ und sind dagegen die Augenränder des Gesichtes breit weiss gefärbt. Trotz dieses Gegensatzes und der verschiedenen Wirthe kann ich doch an der Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter nicht zweifeln.

### *Amblyteles tauricus* m. ♀.

Niger, nitidulus, annulo antennarum scutelloque albis aut hoc flavido, abdominis segmentis 2—7 rufis, alarum stigmatibus fusco, pedibus rufis, coxis, trochanteribus et tibiis posticarum apice cum earum tarsis nigris, gastrocoelis majusculis. Long. 11—12 mm.

Diese Art scheint dem mir nur aus Holmgren's Beschreibung bekannten *Amblyteles Devyldeni* am nächsten zu stehen, unterscheidet sich aber von demselben: 1. durch den Mangel der weissen Linien vor und unter den Flügeln; 2. durch das schwarzbraune Flügelmal; 3. durch geringere Grösse. Von bekannten Arten steht ihr *Amblyteles melanocastanus* am nächsten, der sich aber ausser den dunkleren Beinen auch durch die verschiedene Form des Kopfes unterscheidet; derselbe ist nämlich hinter den Augen etwas länger, anfänglich geradlinig und kaum, am Ende aber winkelig und merklicher verschmälert, während er bei *tauricus* vom Hinterrande der Augen weg in flachem Bogen, aber auch nur wenig nach hinten verschmälert ist.

Der weisse Fühlerring, der aber auf der Unterseite unterbrochen ist, beginnt mit dem neunten Gliede oder erst in der Mitte desselben. Die oberen Seitenfelder des Hinterrückens sind vollständig verschmolzen, das Mittelfeld fast quadratisch, bald die Länge, bald die Breite ein wenig vorherrschend. Der Hinterstiel ist sehr fein, zuweilen etwas undeutlich nadelrissig, am Ende fast glatt, dagegen zeigt wieder der zweite Ring längs der Mitte feine Nadelrisse, die zuweilen sogar noch an der Basis des dritten Ringes wahrzunehmen sind; die Rückengruben sind mässig gross, doch immerhin so, dass man die Thiere nicht wohl zu den *microstictis* rechnen kann, in welcher Gruppe der durch sehr kleine Rückengruben ausgezeichnete *Amblyteles longimanus* bezüglich der Färbung die meiste Aehnlichkeit zeigt, aber durch die weissen inneren Augenränder und das rothbraune Flügelmal sich unterscheidet.

Herr Lederer zog drei ♀ aus *Noctua (Chariclea) taurica*-Puppen, die J. Habershauer bei Slivno im Balkan 1863 aus Raupen, die auf *Scutellaria peregrina* L. lebten, erhielt; ein viertes fing ich am 27. Mai 1871 bei Triest auf einer Excursion nach Občina und in die grosse Dollina.

### *Pithotomus*<sup>1)</sup> nov. gen. *Ichneumonidarum*.

Caput subbuccatum; clypeus imperfecte discretus, apice truncatus. Antennae breves, filiformes.

Thorax robustus, altitudine nonnihil longior; scutellum convexum, immarginatum, metathorax distincte areolatus, spiraculis lineari-ellipticis.

<sup>1)</sup> πῖθος, Fass, Tonne; τομή, Abschnitt; von dem tonnenförmigen zweiten Hinterleibsringe.

Abdomen elongato-lanceolatum, segmento secundo cupaeformi, gastrocoelis distinctis, terebra parum exserta, segmento ultimo ventrali basin ejus tegente.

Alae areola pentagona.

Pedes anteriores breviusculi, postici validi, tibiis intermediis subcurvatis, unguiculis tarsorum simplicibus.

Diese unstreitig zu den *amblypygis* gehörige Ichneumoniden-Gattung reiht sich durch die kurzen vorderen Beine an die Gattungen *Anisobas* und *Neotypus* an (die mit letzterer zunächst verwandte Gattung *Listrodromus* bleibt durch die runden Luftlöcher davon ausgeschlossen); während sie durch das ungerandete Schildchen und die ungezähnten Klauen ersterer näher zu stehen scheint, schliesst sie sich durch die kurzen fadenförmigen Fühler näher an letztere an und auch die Form des Hinterleibes hat, obwohl sie von der beider Gattungen abweicht, doch entschieden mit der von *Neotypus* grössere Aehnlichkeit. Derselbe erinnert ganz an den der schmalleibigen Form des *Amblyteles subsericans* und des *Amblyteles unilineatus*, mit denen er auch die kleinen, mehr in der Länge als Breite entwickelten Rückengruben gemein hat, wird aber von dem der beiden genannten Arten an Länge übertroffen. Eigenthümlich ist die tonnenförmige Gestalt des zweiten Ringes, wodurch der Hinterleib zwischen diesem und dem dritten Ringe stärker eingeschnürt erscheint und worauf ich den Namen der Gattung gründete. Die einzige mir bisher bekannt gewordene Art nenne ich

*Pithotomus rufiventris* m. ♀.

Niger, antennis subtus a basi ultra medium rufis, lineola orbitali occipitis, linea ante et altera infra alas scutelloque albis, abdomine pedibusque rufis, illo elongato-lanceolato, basi petioli et segmento 7. nigris, hoc et praecedentibus albo- aut flavo-marginatis, coxis et trochanteribus nigris, tibiis tarsisque posticis plus minus fuscescentibus, alarum stigmatibus piceo, apice pallidiore. Long. 22—24 mm.

Kopf quer, hinter den Augen ziemlich stark erweitert. Brustrücken und Schildchen stark, aber nicht sehr dicht punktirt, letzteres stark gewölbt; oberes Mittelfeld des Hinterrückens bei dem einen Exemplare kurz halbkreisförmig, die Seitenfelder deutlich getrennt, das hintere Mittelfeld dreitheilig, der Mitteltheil nochmal so lang als breit, sehr fein quer nadelrissig, die seitlichen Felder stärker gerippt; bei dem andern Exemplare ist die ganze Felderung höchst unregelmässig und nur theilweise zu unterscheiden. Der erste Hinterleibsring ist birnförmig, der Hinterstiel glatt mit einem eingedrückten Grübchen in der Mitte, die folgenden Ringe fein und nicht sehr dicht punktirt, zuletzt ganz glatt, der tonnenförmige zweite Ring nicht ganz um die Hälfte länger als breit, nach vorne nicht viel mehr als nach hinten verschmälert, der dritte fast quadratisch, die folgenden zusammen allmählig und stark nach hinten zugespitzt.

Der weisse Augenrand am oberen Theile des Hinterkopfes ist sehr fein und bei dem einen Exemplare kaum wahrnehmbar, desto stärker entwickelt die längere und etwas nach unten erweiterte Linie vor und die kleinere unter den Flügeln. Der schwarze letzte Ring des Hinterleibes hat einen fast die hintere Hälfte einnehmenden gelblich-weißen Fleck, die drei vorhergehenden einen schmalen gelblichen Hinterrand. An den rothen Beinen sind Hüften- und Schenkelringe glänzend schwarz, fein und nicht sehr dicht punktirt, die hintersten Schienen ganz oder nur an der Spitze, hier immer dunkler, bräunlich, deren Füße schwarzbraun. Die Unterseite der Fühler ist bis über die Mitte braunroth.

Die beiden ♀ wurden von Herrn Mann 1865 um Tułtscha in der Dobrudscha auf *Astragalus ponticus* gefangen.

*Platylabus vibicariae* m. ♀.

Niger, antennarum semiannulo, scutello et alarum radice albis, pedibus rufis, coxis et trochanteribus anticis, harum mediis ex parte, femorum anteriorum medio postice, posticorum apice late, tibiaram posticarum apice tarsisque posticis nigris, abdominis segmentis 1—3 rufis, 2 macula, 3 fascia apicali fuscis, 4 margine summo rufescente, metathorace utrinque bidentato, gastrocoelis transversis, modice impressis. Long. 9 mm.

Diese Art steht jedenfalls dem *Platylabus decipiens* am nächsten, unterscheidet sich aber besonders durch die abstechend weisse Flügelwurzel, die rothen Mittel- und Hinterhüften und den gänzlichen Mangel weisser Zeichnungen am Kopfe.

Kopf hinter den Augen ziemlich stark und fast geradlinig verschmälert, Mittelrücken sehr fein und dicht punktirt, graufaumhaarig, Hinterrücken grob gerunzelt, oben mit zwei ziemlich starken, aber etwas stumpfen Dornen. Schildchen stark gewölbt. Hinterstiel in der Mitte grob punktirt, seitlich etwas nadelrissig, Rückengruben quer, mässig tief eingedrückt, der Zwischenraum ungefähr so breit wie jede derselben. Areola der Flügel fünfseitig. Der weisse Fühlerhalbring nimmt das 7.—9. Geisselglied ein. Flügelmal braun, etwas verblasst. Farbe der Beine wie in der Diagnose angegeben.

Das vorliegende Exemplar wurde 1873 von Herrn J. von Hornig in Wien aus einer Puppe von *Pellonia vibicaria* gezogen.

*Platylabus frustatae* m. ♀ ♂.

Niger, orbitis frontalibus punctisque duobus verticis albis, tibiis anticis antice testaceis, femoribus posticis rufis, metathorace utrinque denticulo brevi, gastrocoelis medio-cribus, alarum stigmatibus fusco, areola subtriangulari-pentagona. ♀. Antennarum semiannulo albo. Long. 9 mm. ♂. Orbitis facialibus, punctis binis clypei et faciei infra antenas lineolisque duabus ante et infra alas albis, femoribus anticis latere antico maxima parte, intermediis apice summo testaceis, tibiis intermediis latere antico rufo, posticarum basi rufescente. Long. 9 mm.

Diese Art gehört nach Wesmael's Tabelle (Ichn. plat. Eur., pag. 27) zur Hauptabtheilung II (1), passt aber weder zu II noch zu III, sondern bildet eine besondere, zwischen beide gehörige Abtheilung.

Ziemlich dicht punktirt und dadurch im Ganzen wenig glänzend, doch ist auf dem Mittelrücken und Schildchen durch etwas grössere Entfernung der Punkte voneinander und gegen das Ende des Hinterleibes durch grössere Feinheit derselben der Glanz stärker. Der Kopf ist hinter den Augen ziemlich stark und geradlinig nach hinten verschmälert. Der Hinterrücken hat oben beiderseits ein kleines Zähnchen. Die Rückengruben sind tief eingedrückt, stehen etwas schief und lassen einen ziemlich breiten Raum zwischen sich. Das Flügelmal ist dunkelbraun, die Areola nach vorne zwar stark verschmälert, aber nicht zu einem Dreieck zugespitzt.

♀ schwarz. Eine schmale Linie am Augenrande der Stirne, ein kleiner Punkt fleck beiderseits auf dem Scheitel und ein auf das 8.—14. Geisselglied ausgedehnter Halbring der Fühler weiss. An den Vorderbeinen ist die Vorderseite der Schienen und die äusserste Spitze der Schenkel gelbbraun, an den Hinterbeinen sind die Schenkel mit Ausnahme der äussersten Spitze und das zweite Glied der Schenkelringe roth.

♂. Zu den weissen Zeichnungen des ♀ kommen beim ♂ noch breite weisse Augenränder des Gesichts, welche mit den hier etwas mehr verkürzten der Stirne zusammenhängen, ferner zwei kleine weisse Punkte auf dem Kopfschild und zwei näher beisammenstehende solche unter den Fühlern, die wohl zuweilen fehlen dürften, sowie jederseits eine kleine Linie vor und unter den Flügeln. Dagegen sind die Fühler ganz schwarz, auf der Unterseite kaum etwas bräunlich. An den Vorderbeinen sind auch die Schenkel vorne der ganzen Länge nach in der Mitte gelbbraun und zeigen die Mittelschenkel (wie die Vorderschenkel des ♀) vorne an der äussersten Spitze ein blass braungelbes, fast weisses Fleckchen, an den hintersten sind auch die Schienen an der Basis röthlich.

Diese Art wurde von Herrn Hofrath Dr. Speyer in Rhoden im April und Juli 1882—1886 aus den Puppen von je zwei Generationen der *Cidaria frustata* Tr. gezogen.

*Lissonota albicoxis* m. ♀.

Nigra, nitidula, subtiliter punctata, ore pallido, abdominis segmentis anguste rufo-marginatis, pedibus anterioribus fulvis, coxis, trochanteribus et latere antico tibiarium albis, posticis nigris, coxis et trochanteribus apice, his subtus totis, femoribus summa basi et apice tibiisque apice et puncto infra basin excepto, alarum squamula et radice albis, metathorace medio breviter canaliculato, postice carina transversa subtili instructa, abdomine arcto, subcylindrico, alarum areola sessili, oblique trapezoidea. Long. corp. 7, abd. 4, terebr.  $2\frac{1}{2}$  mm.

Das ganze Thier erscheint bei geringer Grösse gedrungen und kräftig. Kopf hinter den Augen nicht verschmälert, ziemlich stark gerundet und in der Mitte etwas vortretend. Fühler etwas kürzer als der Leib, fadenförmig, das letzte Glied kurz und scharf zugespitzt. An der Basis des Hinterrückens befindet sich ein längliches Grübchen oder abgekürzte Rinne und am Hinterrande eine feine, fast bogenförmige Leiste, welche das ziemlich grosse Hinterfeld nach oben abschliesst. Der erste Hinterleibsring ist gegen die Basis allmählig, aber nicht sehr stark verschmälert, auf der Mitte befindet sich ein unregelmässiges, längliches Grübchen; der zweite und dritte sind kaum merklich, die beiden nächsten entschieden breiter als lang; die kurzen, aber ziemlich breiten Bohrerklappen sind gegen das Ende lang zugespitzt. Die Flügel sind fast glashell, theilweise grün und violett schillernd, haben dunkelbraune Adern, namentlich eine das blassgelbe Mal scharf abgrenzende Randader. An den vorderen Beinen sind Hüften- und Schenkelringe, sowie die Vorderseite der Schienen gelblichweiss, die Schenkel und Hinterseite der Schienen rothgelb, an den Hinterbeinen die Hüften schwarz mit blassgelber Spitze, die Schenkelringe blassgelb mit schwarzem Fleck auf der Oberseite, die Schenkel braun mit weisslicher innerster Basis und äusserster Spitze, die Schienen weisslich, unter der Basis aussen mit braunem Punkt und am Ende mit brauner, nach oben zugespitzter Linie.

Dieses ♀ wurde von Herrn Custos Rogenhofer 1886 aus einer Raupe von *Eupithecia actaeata* gezogen, die bei St. Egid in Niederösterreich gesammelt wurde. Unter der Wespe steckt ein 10 Mm. langer, fast walzenförmiger, dunkelbrauner, glatter, glänzender Cocon, in dessen Oberfläche äusserst feine, unregelmässige Längsfurchen eingegraben sind, welche theilweise durch schief abzweigende Verästelungen miteinander verbunden sind.

## Anmerkungen.

### 1. Zu *Ichneumon castaniventris* var. *bicuspis* ♂.

Bei der grossen Veränderlichkeit des ♂ genannter Art und da ich kein Merkmal entdecken kann, durch das ich mich berechtigt fände, diese Form als besondere Art aufzustellen, glaube ich selbe als Varietät obiger Art betrachten zu dürfen, die durch eine besonders reichliche Entwicklung der weissen Zeichnungen auffällt. Ausser den von Gravenhorst bei seinem *haemorrhoidalis* als weiss bezeichneten Theilen (mit Ausnahme der an der Basis braunen Taster) und den von Wesmael angegebenen Kieflerflecken zeigen diese Farbe noch: 1. der äussere Augenrand, ohne jedoch oben mit dem Scheitelfleck oder unten mit dem inneren Augenrande zusammenzustossen; 2. eine weisse Linie unter den Flügeln, während der weisse Punkt vor denselben auch in eine solche, aber fast bis zum Vorderrücken reichende verlängert ist; 3. zwei länglich dreieckige, nach vorne zugespitzte Striche auf dem Mittelrücken; 4. ein vorne ausgerandeter, gleichsam aus zwei verbreiterten und zusammengeflossenen Punkten entstandener Querfleck an der Spitze des Schildchens. Die Areola ist entschieden fünfseitig, vorne breit abgestutzt. Schenkel und Schienen sind roth, die vorderen Schenkel unten, die Hinterschienen aussen gegen das Ende braun. Auf dem mit Wesmael's Normalform stimmenden Hinterleibe ist die schwarze Färbung der Segmente 2—6 sehr beschränkt. Bei Wien aus einer *Ophiusa craccae*-Puppe von V. Dorfmeister gezogen.

### 2. Zu *Ichneumon alpicola* m.

Die beiden von mir als solche bestimmten ♀ getraue ich mir trotz ihrer von genannter Art stark abweichenden Färbung nicht davon als selbstständige Arten zu trennen, sondern halte sie in Anbetracht ihrer Form und Sculpturverhältnisse für Varietäten derselben. Beide, besonders das zweite, machen den Eindruck verkümmert Individuen, beide haben ganz schwarzes Schildchen und mit Ausnahme der Hüften und Schenkelringe ganz rothe Beine; dagegen weicht die Färbung der Fühler in einander entgegengesetzter Weise ab. Bei dem etwas grösseren, 11 Mm. langen Exemplare sind die Geisselglieder bis zum gelben Ring roth und letzterer selbst theilweise röthlich, daher nicht scharf abgegrenzt, so dass die ganze Geissel fast halbroth und halbschwarz erscheint; auch die Basis des zweiten Hinterleibsringes ist etwas röthlich. Bei dem andern, kleineren, zwischen 9 und 10 Mm. langen Exemplare sind dagegen die Fühler grösstentheils schwarz und zeigen nur drei Glieder eine röthlichgraue Färbung. Aus Puppen von *Plusia divergens*? et *Setina* sp. vom Stilsérjoch 1879 erzogen.

### 3. Zu *Amblyteles pseudonymus* Wesm. ♂.

Ein kleines, von Wesmael's Beschreibung vielfach abweichendes und daher schwer zu erkennen-des Exemplar ♂. »Arcolis superis et posticis magis distinctis« (sc. quam in ♀) passt ganz und gar nicht darauf und sind vielmehr diese Felder bis auf ein unvollständiges oberes Mittelfeld fast ganz verwischt; das 10. Fühlerglied ist ganz schwarz, das 11. und 14. grösstentheils, der weisse Fleck der Vorderhüften fehlt, ebenso die dunkelrothe Linie der Hinterschienen, die weisse Zeichnung der Hinterfüsse und der rothe Hinterrand des zweiten Segmentes. Dennoch zweifle ich nicht, dass das Exemplar dieser Art angehört. — Aus *Pygaera reclusa* erzogen (Winthem coll.).

Wesmael hat bekanntlich diese Art zuerst als *Ichneumon* zu den *oxygygis*, später als *Amblyteles* zu den *amblypygis* gestellt. Mir scheint sie am besten zu den *platyruris* zu passen, wo schon die Gattung *Probolus* eine ähnliche verwischte Felderung des Hinterrückens zeigt, aber durch die »flexura medio gibba« verschieden ist. Andererseits zeigt gerade dieses ♂ grosse Aehnlichkeit mit *Platylabus*, während die grösseren, besser entwickelten ♂, sowie die ♀, grosse habituelle Aehnlichkeit mit *Eurylabus tristis* zeigen. Dieser *Eurylabus* weicht von den anderen Arten der Gattung durch den viel weniger baushackigen Kopf ab, und ein von mir gefangenes ♂ zeigt die Felderung des Hinterrückens ebenso verwischt wie manche Exemplare des *Ichneumon pseudonymus*. Eine Verbindung mit obigem *Eurylabus* zu einer Gattung gestattet aber die verschiedene Hinterleibsform, die bei selbem wie bei den übrigen mir bekannten *platyruris* eine mit den *amblypygis* entschieden übereinstimmende ist, weshalb auch die *platyruri* überhaupt nur als eine Unterabtheilung der *amblypygi* zu betrachten sein möchten. *Ichneumon pseudonymus* dürfte also wohl eine besondere Gattung bilden, die ich *Anisopygus* nennen würde und von *Eurylabus*, an welche sie anzureihen wäre, sich durch folgende Merkmale unterscheiden würde:

Caput haud buccatum, abdominis segmento ultimo ventrali apicem ejusdem dorsalis non attingente.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Neue Ichneumoniden des Wiener Museums 23-36](#)